

## peer<sup>3</sup>\_Projektbericht

### »Social Web« als Raum der Mitbestimmung *Politische Kommunikation und Bildung Peer-to-Peer*

#### Projektgruppe

Zwölf Jugendliche im Alter zwischen 17 und 25 Jahren

#### Zielgruppen

Jugendliche, Erwachsene

#### Eingesetzte Medien

Foto, Video, Audio, Web, Mobile, PC, Notebook

#### Checkliste

- Seminarräume in unterschiedlicher Größe und mit bedarfsgerechter Ausstattung
- Langer Projektzeitraum erforderlich, da es aufgrund von Ausbildungszeiten und Schichtdiensten zu Engpässen kommen kann
- Kooperation mit medienpädagogischen Institutionen/Fachpersonal nötig

#### Projektbeschreibung

Das Projekt wurde von Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) im Gesundheitswesen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen initiiert, die sich im „Netzwerk Gesundheit & Soziales Sachsen“ zusammengeschlossen haben. Zusammen mit der damaligen Netzwerkkordinatorin Gabriele Meyer und Guido Bröckling wurde aus einer groben Ideensammlung, wie man die Arbeit der JAV mit Hilfe von Medien interessanter gestalten kann, die Projektidee entworfen.

#### Projektverlauf/Projektphasen:

---

(1) Vorbereitungsphase (StartCamp, Einführung, Bedarfsanalyse / November 2013 – März 2014)

- (a) Einführungs-Workshop I (Themenüberblick, BBA / 12.06.2013)
- (b) Einführungs-Workshop II (Bildung von Projektteams / 14.03.2014)

(3) Thematische Workshops

- (a) 26.04. → Printmedienworkshop
- (b) 09.05. → Fotoworkshop
- (c) 15.05. → Videoworkshop I
- (d) 19.05. → App-Workshop
- (c) 24.05. → Videoworkshop II

(4) Nachbereitungsphase (Abschluss-Workshop, Abschlusscamp / Juni 2014)

- (a) 27.06. → Abschlussworkshop auf dem Netzwerktreffen in Dresden
- (b) 04.07. ... → Teilnahme am Abschlusscamp (Vorstellung des Projekts)

(5) Medienpraxis-Projekte & Peer-to-Peer-Aktivitäten (Projekt begleitend und ab Juni 2014)

### **(1) Einführungs-Workshop I (Themenüberblick, BBA / 12.06.2013)**

Bei dem von ver.di begleiteten Netzwerktreffen am 06.12.2013 wurden zunächst die Grundlagen der (politischen) Kommunikation, der Öffentlichkeitsarbeit und der Ansprache von Jugendlichen und Auszubildenden thematisiert und diskutiert und die Projektidee konkretisiert. Nach einer „Bestands- und Bedarfsanalyse“, in der alle anwesenden Jugend- und Auszubildendenvertreter\*innen (JAVis) erzählt haben, welche Medien sie bereits wie in der täglichen Arbeit der JAV einsetzen und wo sie gerne noch mehr Medien einsetzen würden, wurde der konkrete Bedarf bestimmt. In der Nachbereitung des Treffens hat Guido begonnen, den Anforderungen des Netzwerks entsprechend Referent\*innen für die Workshops zu finden und zu engagieren. In den Vorgesprächen mit den Medienpädagog\*innen wurden die aus Sicht der Lebens-/Arbeitswelt der Jugendlichen dringlichsten Kommunikationsprobleme der JAVen besprochen, um die Workshops darauf hin zu konkretisieren und an die Zielgruppe anzupassen.

### **(2) Einführungs-Workshop II (Bildung von Projektteams / 14.03.2014)**

Beim Netzwerktreffen am 14.03.2014 waren zwei Studierende der Medienpädagogik dabei, die zusammen mit den anwesenden JAVis Themen und Termine für Projektteams erarbeitet haben. Daraus entstanden zunächst 6 Expert\*innenrunden:

#### **(1) Photographie/Video/Film/Animation**

#### **(2) App-Entwicklung (inkl. Rechtsgrundlagen/Tarife, betriebsinterner Teil/allgemeiner Teil)**

#### **(3) Poster/Aushänge/Zeitungen/Werbung/Begrüßungspaket (Medienästhetik)**

#### **(4) Digitalisierung (Materialien, Einbindung von Stunden/Dienstplänen externen Zugang)**

#### **(5) Datenschutz/Recht (ergänzend zu App-Entwicklung)**

#### **(6) Social Network (Wie präsentieren wir uns als JAV? Was können/sollen/dürfen wir?)**

Beim Treffen haben die Teilnehmer\*innen außerdem die inhaltlichen Schwerpunkte und Medien für die Workshops festgelegt und Termine vereinbart. Hier wurden auch neue Themen generiert, die bisher noch nicht im Fokus standen. Für Anfang 2014 wurden zunächst entsprechend der Projektteams 6 thematische Workshops geplant, von denen letztlich 4 realisiert werden konnten (s. 3 bis 6). In den Workshops sollen durch Aktive Medienarbeit Kommunikationsprozesse im Betrieb medial unterstützt, ihre Anwendung erprobt und reflektiert werden. Die Workshops haben im Zentrum für Medien und Kommunikation (ZMK) der Uni Leipzig stattgefunden und wurden durch qualifizierte Medienpädagog\*innen begleitet.

### **(3) Printmedienworkshop (26.04.14)**

- |               |  |
|---------------|--|
| 10.00 – 10.20 | Kennenlernrunde/Vorstellung des Arbeitsumfeldes /Besprechung zur möglichen Umsetzung geplanter Workshopinhalte |
| 10.20 – 10.40 | Gemeinsame Besprechung des Workshopablaufs / Anpassung an Bedürfnisse  |
| 10.40 – 11.00 | Die Teilnehmer*innen thematisieren und unterschreiben die Fotofreigabe   |

- 11.00 – 11.30 Zielgruppenbestimmung und Medien-Mix-Analyse für die Teilnehmer\*innen
- 11:30 – 13.00 Printbeispiele untersuchen und Ideen für eigenes Printmaterial holen  
Eigenes Storyboard bzw. Hardcopy des Printmaterials malen
- 13.00 – 14.00 *PAUSE*
- 14.00 – 16.00 Ab in den PC-Raum und Einführung ins Layoutprogramm „Scribus“
- 16.00 – 16.30 Einstellungen beim Layoutprogramm testen / Anwendung
- 16.30 – 17.30 Ergebnisse des Workshops, Entscheidungselemente der Printgestaltung
- 17.30 – 18.00 Feedback und offene Fragen

### ***Kritik/Feedback:***

---

Der Workshop hat einen umfangreichen und professionellen Eindruck vermittelt, was mit kostenloser Software wie „Scribus“ alles möglich ist. Die Teilnehmer\*innen waren weitestgehend zufrieden, hätten sich aber noch mehr Zeit für die praktischen Übungen gewünscht. Da sie alle die genutzten Programme und Tools auf USB-Sticks mitbekommen haben, hoffen wir, dass sie weiter daran arbeiten und zukünftig ihre Öffentlichkeitsarbeit professioneller gestalten können bzw. die Möglichkeiten nutzen, mit wenig Aufwand professionelles Printmaterial zu erstellen. Über die eigentlichen Produkte hinaus haben die Teilnehmer\*innen viel über Gestaltung, Ästhetik und die Grundlagen des Layouts gelernt, was sie sicherlich an ihre Zielgruppe weitergeben werden.

### **(4) Fotoworkshop (09.05.14)**

- 10.00 – 10.40 TN und Dozenten stellen sich vor, indem sie ein mitgebrachtes Bild präsentieren  
TN thematisieren ihr Vorwissen und sprechen über Erfahrungen mit Fotografie  
**Methode:** Gruppengespräch, **Material:** Tafel/Flipchart, Fotos, Kreppband, Edding
- 10.40 – 11.10 Theorieinput: Form- und Farblehre, Welche Bedeutung hat es in der Fotografie?  
**Methode:** Präsentation, **Material:** PC, Lautsprecher, Beamer, Farblehrvideo
- 11.10 – 11.30 *PAUSE*
- 11.30 – 12.00 Theorieinput: Bildkomposition (goldener Schnitt, Bildausschnitt, Perspektiven, ...)
- 12.00 – 12.30 Übung: Objekte eigenständig fotografieren/Wissen soll angewendet werden  
**Methode:** Einzelarbeit, **Material:** (mitgebrachte) Kameras, Objekte für Fotos
- 12.30 – 13.00 TN bewerten und diskutieren über die Ergebnisse  
**Methode:** Ergebnisanalyse, Gruppengespräch, Diskussion, **Material:** PC, Beamer
- 13.00 – 14.00 *PAUSE*
- 14.00 – 14.50 Theorieinput: Urheberrecht (eigene Rechte, Creative Commons, ...) und „Digital vs. Analog“ (Funktionsweisen/Unterschiede), Erklärung am Modell
- 14.50 – 15.30 Was man aus einem Foto herausholen kann: Effekte/Filter usw.  
**Methode:** Präsentation, Vorzeigen an der Kamera, **Material:** PC,

- Beamer, Kameras
- 15.30 – 16.00 Übung: TN nehmen 3 Bilder zum Arbeitsalltag auf (realistisch, kreativ, utopisch)  
**Methode:** Gruppenarbeit, Aktive Medienarbeit, **Material:** (mitgebrachte) Kameras
- 16.00 – 16.30 PAUSE
- 16.30 – 17.00 TN bewerten ihre Werke (Ergebnisse anschauen und besprechen)  
**Methode:** Gruppengespräch, Diskussion, **Material:** PC, Beamer
- 17:00 – 17:30 Gemeinsame Nachbearbeitung: Was man aus Bildern noch herausholen kann ...  
**Methode:** Gruppen- und Einzelarbeit am PC, **Material:** PC, Bildbearbeitungssoftw.
- 17.30 – 17.45 Feedbackrunde/Evaluation

### **Kritik/Feedback:**

---

Wegen der geringen Teilnehmerzahl war eine intensive Betreuung bzw. ein Arbeiten auf Augenhöhe möglich, insbesondere weil die Teilnehmer\*innen sehr aufgeschlossen und fast gleichaltrig waren und damit auch ein ungezwungenes Arbeitsklima entstand. Der geplante Ablauf wurde weitgehend eingehalten. Eine Übung wurde aufgrund von fehlenden Materialien weggelassen, dafür wurde der Block zur Bildbearbeitung etwas ausgedehnt. Die konkreten Bedürfnisse der Teilnehmer\*innen hätte man vorher vielleicht noch etwas besser klären und den Workshop individueller gestalten können.

### **(5) Videoworkshop I & II (15.05. & 24.05.14)**

#### **Teil 1: Grundlagen/Theorie/Video/Film/Animation/Anwendung** (Feinplanung siehe Anhang)

- 09.35 – 09.45 Projektvorstellung peer<sup>3</sup> und Zusammenhang zum Workshop
- 09.45 – 10.15 TN stellen sich vor: Ausbildung, Alter, Erwartungen, Vorkenntnisse
- 10.15 – 11.30 Theorieinput: Genresbesprechung, Kurzvorstellung der verschiedenen Möglichkeiten, Formen von Erklärvideos, Audiogestaltung von Erklärvideos usw.
- 11.30 – 11.40 PAUSE
- 11.40 – 12.05 Theorieinput: Kameraperspektiven, Kameraeinstellungen
- 12.05 – 12.30 Praktische Übung: Interviewsituation wird inszeniert und gefilmt, Ergebnisse werden gemeinsam angeschaut und reflektiert.  
**Methode:** Aktive Medienarbeit (Filmen), Gruppendiskussion, **Material:** Kameras
- 12.30 – 13.15 PAUSE
- 13.15 – 14.15 Theorieinput: Was ist Creative Commons? Welche freien Datenbanken für Musik, Geräusche und Vektoren/Bilder gibt es? ...
- 14.15 – 14.35 Theorieinput: Wie schreibe ich ein Drehbuch? Was ist ein Storyboard?
- 14.35 – 14.45 PAUSE
- 14.45 – 17.00 Input: Einführung in den Videoschnitt und Schnitt des produzierten Materials  
 Anhand Drehbuchvorlage und fertigem Material Erklärvideo (Explainity) erstellen  
**Methode:** Aktive Medienarbeit (Konzeption, Schnitt), **Material:**

- Kameras, PC
- 17.00 – 17.30 Evaluation des 1. Workshoptages in einer Abschlussrunde (Gruppendiskussion)

**Teil 2: Erstellen eines eigenen Explainity (Erklärvideos)** (Feinplanung siehe Anhang)

- 09.00 – 09.35 Vorstellung des geplanten Tagesablaufs und evtl. Anpassung an Bedürfnisse, TN aus dem letzten Workshop erklären ggf. den neuen TN Explainity  
**Methode:** Gruppenarbeit (peer-to-peer), **Material:** PC
- 09.35 – 09.45 TN präsentieren ihre Ideen und diskutieren über deren Umsetzbarkeit  
**Methode:** Gruppendiskussion, **Material:** PC, Tafel/Flipchart
- 09.45 – 10.00 PAUSE
- 10.00 – 11.30 TN einigen sich auf Inhalt, Story, Ablauf, Figuren usw.; eine Gruppe zeichnet Figuren, die andere Gruppe schreibt den Sprechertext  
**Methode:** Gruppenarbeit, **Material:** Papier, Stifte, PC
- 11.30 – 13.00 TN drehen das Erklärvideo mit erstellten Materialien und nach Storyboard  
**Methode:** Aktive Medienarbeit (Filmen, Animation), **Material:** Kameras
- 13.00 – 14.00 PAUSE
- 14.00 – 16.00 Einführung in Audio- und Videoschnitt und Schnitt des produzierten Materials  
Einteilung in Gruppen: (1) Schneiden, (2) Einsprechen, (3) Sounds suchen  
**Methode:** Aktive Medienarbeit (Schnitt), **Material:** PC, Software (Lightworks)
- 16.00 – 16.30 TN diskutieren Pro und Contra im Plenum über Veröffentlichungsmöglichkeiten des Videos und entscheiden sich. TN veröffentlichen die Videos online.
- 16.30 – 17.00 Evaluation des 2. Workshoptages in einer Abschlussrunde.

**Kritik/Feedback:**

---

Die Videoworkshop liefen sehr gut und haben alle Teilnehmer\*innen begeistert. Die Teilnehmer\*innen und Referent\*innen hatten viel Spaß miteinander und haben einen schönen Film produziert. Sie haben sich allerdings mit der Zeit verrechnet. Das Schreiben des Drehbuchs und das Basteln hat viel länger gebraucht. Hierfür hatten sie eine Stunde veranschlagt und drei Stunden haben die Teilnehmer\*innen gebraucht. Da aber alle produktiv waren, sollte auch kein Druck aufgebaut sondern der Kreativität Vorrang gelassen werden. Dadurch hat am Ende die Zeit für den Schnitt gefehlt. Eine Schnittbegleitung konnte aber im Anschluss vereinbart werden!

Damian hat sich bereit erklärt, den Schnitt zuhause zu übernehmen und alle Teilnehmer\*innen haben lediglich eine Wiederholung der Schnitttechniken bekommen. Leider gab es Probleme mit den PCs im PC-Pool außerdem fehlten teilweise installierte Programme, sodass nur der Audioschnitt im Pool stattgefunden hat und die Videoschnitttechniken woanders erfolgte. Die Teilnehmer\*innen planen im Anschluss weitere Erklärfilme zu drehen. Für die Unterstützung beim Schnitt und der Filmerstellung haben die Referent\*innen weitere Honorare bekommen.

**(6) App-Workshop (15.05.14 09.30 – 18.00)**

- 09.30 – 11.00 „Hallo, Web!“ → die erste HTML-Datei (Aufbau), erstes (vorgefertigtes)

	Design, einfache Verbesserungen über CSS usw.
11.00 – 11.15	PAUSE
11.15 – 12.45	„Mehr HTML“ → HTML kann auch Bilder, Videos, Lieder, ... Verlinkung usw.
12.45 – 13.15	PAUSE
13.15 – 14.45	„Mehr CSS“ → Aussehen der gesamten Webseite verändern, spezielle Anwendungsfälle (Galerien, ...)
14.45 – 15.00	PAUSE
15.00 – 16.30	Veröffentlichen mit Neocities, Möglichkeiten zur Integration von Kommunikationsfunktionen (Email, Kommentare, ...)
16.30 – 17.00	PAUSE
17:00-18:00	Interessen/Wünsche, ein bisschen JavaScript (Interaktivität), Tipps für weiteres Lernen und nützliche Werkzeuge

### **Kritik/Feedback:**

---

Der Workshop war zuvor relativ klar konzipiert. Einige Elemente waren mehr oder weniger austauschbar bzw. auf die Wünsche der Teilnehmer\*innen anpassbar. Entsprechen der Teilnehmerinteressen konnten mehr Grundlagen (Verwendung von Webstandards) oder mehr praktische Inhalte (Verwendung vorgefertigter Frameworks, insbesondere Wordpress) vermittelt werden. Der Fokus lag aber auf Grundlagenkenntnissen. Im Mittelpunkt standen „fertige“ bzw. bereits verwendbare Ergebnisse, was jedoch nicht ganz funktioniert hat.

Die pragmatische Entscheidung für eine WebApp statt einer App aus finanziellen und zeitlichen Gründen hat zu Irritationen und Unmut geführt, war aber aus unserer Sicht sinnvoll. Letztlich haben wir damit ein realistischeres Ziel gehabt, was auch die Teilnehmer\*innen am Ende so gesehen haben. Insgesamt war der Workshop sehr dicht, hat aber den meisten gut gefallen, insbesondere weil deutlich wurde, dass programmieren gar nicht so schwer ist und man selbst einiges selbst kreieren kann. Leider war das Ergebnis nicht wie geplant eine fertige WebApp für die JAV. Beim Treffen am 27.6. wurde aber nach Lösungen gesucht, wie diese auch nach dem Projekt realisiert werden kann.

### **(7) Abschlussworkshop auf dem Netzwerktreffen in Dresden (27.06.14)**

Zur Nachbereitung des Projekts hat ähnlich dem Einführungs-Workshop ein Abschluss-Workshop stattgefunden, bei dem die Jugendlichen zusammen mit Damian, Guido und Johanna ihre Erfahrungen ausgetauscht haben. Außerdem wurden offene Fragen und Probleme geklärt und die weiteren Aktivitäten geplant. Der Abschluss-Workshop fand bei ver.di in Dresden statt. Das allgemeine Feedback war positiv, wobei sich alle über die kurzfristigen Einladungen beschwert haben. Dass nicht alle Workshops stattgefunden haben, fanden alle sehr schade. Insgesamt waren aber alle motiviert, im Anschluss weiterzumachen und ihre Kenntnisse an ihre Auszubildenden weiterzugeben. Insbesondere der Videoworkshop fand großen Anklang. Für die WebApp-Erstellung hat sich ein Teilnehmer bereit erklärt zu helfen. Guido, Luise und Jenny (vom Videoworkshop) haben sich auch bereit erklärt, das Netzwerk weiter zu unterstützen.

### **(8) Teilnahme am Abschlusscamp (Vorstellung des Projekts durch Katharina Just 04.-06.07.14)**

Katharina Just von der JAV der Uniklinik Leipzig hat das Projekt in Frankfurt a.M. vorgestellt.

## **Schwerpunktthema Soziale Netzwerke**

Das Schwerpunktthema „Soziale Netzwerke“ wurde immer mitgedacht und insbesondere in den theoretischen Einführungsworkshops thematisiert aber nur bedingt praktisch umgesetzt. Die Idee war es, die in den Workshops erlernten Fähigkeiten im Sinne des Austausches und der Kommunikation über bestehende oder eigene „Soziale Netzwerke“ einzusetzen. Leider konnten wir im Projekt meist nur darüber sprechen, wie die Kenntnisse und Fähigkeiten in Sozialen Netzwerken verbreitet und mit anderen geteilt werden könnten. Neben einem Account bei Vimeo und YouTube, auf denen auch zukünftig Erklärvideos ausgetauscht bzw. verbreitet werden sollen, sind lediglich die Absprachen und Feedbacks zum Teil über die Facebookgruppe gelaufen. Nichtsdestotrotz ist deutlich geworden, wie politische Inhalte interessant aufbereitet werden können und müssen, um in der mediatisierten Welt damit Aufmerksamkeit zu erreichen und welche Wege und Möglichkeiten die Soziale Netzwerke bieten, mit den Auszubildenden und Jugendlichen in Kontakt zu treten.

## **Peer-to-Peer-Involvement**

Mit den Themen und Medien aus den Workshops sollen auch zukünftig regelmäßig kleinere Praxisprojekte stattfinden, die von den JAVis selbst konzipiert und vor Ort (z.B. in ihren Kliniken) umgesetzt werden sollen. Dazu sind u.a. Handreichungen entstanden bzw. werden erstellt und in der Facebookgruppe ausgetauscht. Von Erklärvideos zur Arbeit der JAV oder dem Alltag in der Pflege über Interviews mit dem Chefarzt, die im Internet geteilt werden sollen, bis zu Foto-Stories zum beruflichen Alltag oder Protestaktionen im Netz ist hier zukünftig vieles möglich.

Die kontinuierliche Begleitung durch Medienpädagog\*innen und deren Bereitschaft über das Projekt hinaus mit dem Netzwerk zusammenzuarbeiten, gewährleistet dabei auch zukünftig die medienpädagogische Qualität der Vermittlung, so dass die Ergebnisse des Modellprojekts weitergetragen und die Peer-to-Peer-Prozesse auch längerfristig realisiert werden können. Innerhalb des Projektzeitraums war dies nur bedingt möglich. Die jeweiligen Expert\*innen aber wollen in selbst initiierten Workshops und in ihren Sozialen Netzwerken die angeeigneten Kompetenzen an andere Auszubildende und Jugendliche weitergeben, um Prozesse der betrieblichen und gesellschaftlichen Mitbestimmung zu fördern. Die Peer-to-Peer-Aktivitäten sollen also langfristig sowohl in den Kliniken, als auch in Sozialen Netzwerken stattfinden.

Auf einer vorher so nicht beabsichtigten Ebene haben aber auch im Projekt selbst Peer-to-Peer-Prozesse stattgefunden: Mit den Studierenden der Medienpädagogik sind Leute an Bord gekommen, die sehr nah an der Zielgruppe sind und bei denen sich die Frage stellt, ob sie nicht selbst Teil der Peer sind und damit auf einer anderen Ebene ein Peer-Ansatz realisiert bzw. erprobt wird. Hier war es sehr interessant zu beobachten, wie Teamer\*innen und Teilnehmer\*innen oft nicht zu unterscheiden waren und beide Seiten ihre Kompetenzen eingebracht und miteinander ausgetauscht haben. Letztlich wurde deutlich, dass insbesondere die Workshops fruchtbar waren, in denen das offene und atmosphärisch angenehme Miteinander im Vordergrund stand und in denen auf Augenhöhe gemeinsam angeeignet wurde.

## **Tipps & Tricks**

### **Positive Erfahrungen**

Besonders positiv aber war die Erfahrung, dass diejenigen, die an den Workshops teilgenommen haben auch von sich aus weitere Projekte angestoßen und dabei um Unterstützung gebeten haben. Insbesondere das Erstellen und teilen von Erklärvideos im Netz, was nach eigener Aussage der Teilnehmer\*innen viel einfacher sei als sie dachten, hat großes Interesse geweckt und wird hoffentlich die politische Arbeit der JAVen nachhaltig verändern. Zudem äußerst interessant ist, dass die JAVis in ihrer täglichen Arbeit bisher nur wenige Medien einsetzen und oft weder eine Onlinepräsenz haben, noch eine eigene ausreichende Ausstattung mit Software und Technik zum

Erstellen von analogem oder digitalen Medienprodukten, obwohl sie der Ansicht sind, dass sie nur mit solchen Produkten Aufmerksamkeit bei ihrer Zielgruppe erreichen. Die fehlende Unterstützung durch die Arbeitgeber spielt dabei eine große Rolle. Dass es doch viel einfacher und kostengünstiger ist, professionelle Flyer, Videos und Bilder zu erstellen, hat die JAVis stark motiviert, sich auch auf Ebene der Mediennutzung in ihren Einrichtungen für mehr Freiheit einzusetzen. Oft sind hier weder Smartphones erlaubt noch funktionierende W-LAN-Netze vorhanden, geschweige denn geeignete Rechner mit vorinstallierter Software.

Das Projekt hat exemplarisch gezeigt, wie sehr die Praxis doch von der Theorie abweicht. Wird an den Unis über die digitale Gegenwart dreidimensionaler Avatare diskutiert, arbeiten JAVis in Kliniken noch mit Meckerkasten und Versammlungen vor Ort. In vielen beruflichen Zweigen scheint die digitale Revolution (außer in den Betriebsabläufen) noch nicht im Ansatz soweit, wie gedacht. Insbesondere in der (berufs)politischen Arbeit von Heranwachsenden scheint es zwar im Ansatz eine Kenntnis der Möglichkeiten zu geben, deren Umsetzung aber scheint vielen fremd. Durch das Projekt wurde vielen JAVis erst klar, wie einfach sie auch die digitalen Medien nutzen können, um sich Gehör zu verschaffen und dass sie viel mehr Möglichkeiten und Rechte haben, sich dieser Medien auch im beruflichen Alltag zu bedienen. Es braucht unbedingt weitere solcher Projekte, die auch Jugendlichen in der Ausbildung und Interessensvertreter\*innen in Betrieben ihre medientechnischen Möglichkeiten aufzeigen und darüber hinaus das Potential der digitalen Vernetzung thematisieren, um ihre Kompetenzen im Sinne ihrer Ziele zu bündeln.

### **Schwierigkeiten und Herausforderungen**

Das Projekt hatte einige Schwierigkeiten, insbesondere weil die Zielgruppe stark in berufliche Kontexte (Schichtarbeit, Prüfungen, Praxisblöcke etc.) eingebunden und aufgrund der räumlichen Streuung auch über Sachsen hinaus nicht so flexibel ist, wie es andere jugendliche Gruppen an einem Ort sind. Für weitere Projekte mit Auszubildenden sollten also längere Anlaufzeiten und Vorbereitungsphasen eingeplant und eventuell klarere Absprachen getroffen werden bzw. bessere Tools zur Kommunikation eingerichtet werden. Zudem wäre es vielleicht sinnvoller, mit einer kleineren Gruppe an einem Ort zu beginnen, statt die Workshops für so viele potentielle Teilnehmer\*innen (im Netzwerk) zu öffnen. So weiß man viel besser, wer wirklich dabei ist.

Das größte Problem bleibt die zeitliche Koordination, die dadurch erschwert wird, dass alle Beteiligten in ihren eigentlichen Jobs vielbeschäftigt sind. Anders als bei Jugendlichen im schulischen Kontext, sind die Auszubildenden zeitlich eben sehr viel weniger flexibel, so dass weiterhin Probleme bei der Koordination von Terminen zu erwarten sind. Nach Absprache mit ver.di und den jeweiligen Arbeitgeber\*innen können die Teilnehmer\*innen zwar für Workshops innerhalb der Woche freigestellt werden, das gestaltet sich jedoch sehr viel schwieriger als gedacht, insbesondere wenn die Workshops in einem kurzen Zeitraum liegen. Eine ganztägige Freistellung ist letztlich maximal einmal monatlich möglich. Für weitere Projekte sollten also längere Zeiträume eingeplant werden, um nachhaltig Prozesse politischer Kommunikation und die Möglichkeiten der Mitbestimmung und politischen Beteiligung/Motivation zu verbessern.

### **Varianten, Erweiterungen, Modulationen**

Das Projekt eignet sich in seiner Grundstruktur auch für alle anderen Bereiche, in denen Jugendliche, Heranwachsende oder Erwachsene um politische Aufmerksamkeit kämpfen und Wege suchen, ihre „peers“ zu politischen Aktionen und zur Beteiligung zu motivieren. Dabei könnten und sollten die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation und Vernetzung betont werden. Es darf dabei aber nicht nur um die Aktivierung von Unterschriften für Petitionen gehen sondern es muss um Motivationssteigerung und Interessensweckung gehen. Solche Projekte brauchen aber schon deshalb mehr Zeit und mehr finanzielle Unterstützung, weil es zunächst gilt, die Grundlagen aufzuarbeiten und über Aktive Medienarbeit einen den peers angemessenen Zugang zu und Umgang

mit Medien zu ermöglichen, um ihre Kommunikation zu bereichern. Der Ansatz dieses Projekts ist nicht besonders neu, da er mit dem altbekannten Konzept der Aktiven Medienarbeit Interesse und Motivation zur gesellschaftlichen Mitbestimmung schaffen soll. Das Projekt aber zeigt, dass es weiterhin einer Förderung solcher Projekte und Methoden bedarf, die noch einiger Verbesserungen bedürfen.

### **Materialien und Medienprodukte**

Im Projekt sind verschiedene Medienprodukte, wie Flyer, Fotos und Erklärvideos entstanden (siehe Punkt 1). Die Erklärvideos werden zukünftig auf Vimeo, YouTube und Facebook und in internen Netzwerken anderen Jugendlichen und Auszubildenden im Gesundheitsbereich zugänglich gemacht. Das bereits entstandene Erklärvideo ist auf der DVD im Anhang. Weitere Produkte werden in Zukunft sicherlich entstehen und können dann gerne zur Verfügung gestellt werden. Diese sind am besten bei Damian Putschli ([damian.putschli@verdi.de](mailto:damian.putschli@verdi.de)) bzw. über das Netzwerk Gesundheit zu bekommen.

### **Steckbrief**

Name: Damian Putschli, Guido Bröckling

Institution: ver.di Leipzig/Nordsachsen, Uni Leipzig – IfKMW Medienpädagogik

E-Mail-Adresse: [damian.putschli@verdi.de](mailto:damian.putschli@verdi.de), [g.broeckling@medienkulturphilosophie.de](mailto:g.broeckling@medienkulturphilosophie.de)

Homepage: <https://sat.verdi.de/branchen-berufe/>, [www.broeckling.berlin](http://www.broeckling.berlin)